



HAMMINKELN RUFT

Nummer 24 · Dezember 1994



Foto-Repro: Eduard Hellmich

Die Aufführung des jährlich stattfindenden Krippenspiels von Mädchen und Jungen des Kindergottesdienstes in der evangelischen Kirche in Hamminkeln aus dem Jahre 1953. Die Krippenspiele, die sich damals großer Beliebtheit erfreuten, wurden von Pfarrer Erich Scholze und seiner Frau Hedwig, sowie den Mitarbeiterinnen des Kindergottesdienstes eingeübt.

*Ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches
Neues Jahr 1995 wünscht Ihnen
Ihr Hamminkelner Verkehrsverein*

Zum Geleit

Liebe Leserin, lieber Leser,

für den Hamminkeler Verkehrsverein geht ein ereignisreiches Jahr zu Ende. Der HVV konnte auf 20 Jahre Vereinsgeschichte zurückblicken, auf 20 Jahre aktiver Arbeit mit vielen Aktionen und Veranstaltungen, die das Hamminkeler Dorfleben maßgeblich mitgeprägt haben. Ich freue mich, daß im Jahre 1994 so viele neue Mitglieder zu uns gekommen sind, die unseren lohnenden Einsatz für alle unterstützen möchten.

In guter Erinnerung wird sicherlich noch vielen unsere HVV-Geburtstagsparty bei strahlendem Sonnenschein und bei bester Stimmung am 16. Juli 1994 vor der Mühle Weßling, dem Wappenemblem unseres Vereins sein. Bei einer Fahrradrallye für Kinder konnten nicht nur tolle Preise gewonnen werden, sondern auch spielend die Heimatgeschichte(n) gelernt werden. Manch einer, der einmal im Vorstand und Beirat des HVV Verantwortung getragen hatte, die Vereinsmitglieder, unsere Patensoldaten und Freunde trafen sich bei diesem Sommerfest, um in gemütlicher Runde auf das nächste HVV-Jahrzent anzustoßen.

Denn wie heißt es so schön: **Wer feste arbeitet, soll auch Feste feiern.**

Der absolute Höhepunkt des HVV-Jubiläumjahres 1994 waren natürlich die Auftritte des Polizeiorchesters Potsdam anlässlich der Hamminkeler Kirmes „Bellhammi“ am 24. und 25. September im Bürgerhaus.

Ein schöneres Geburtstagsgeschenk kann man sich nicht vorstellen und noch lange wird unser Verein von diesem hervorragenden Ereignis zehren.

Nun geht der Vereinsalltag weiter.

Eine große Herausforderung hat der HVV sich selbst gestellt. Er hatte die Idee und ist Initiator der Veranstaltungen zur Stadtwerdung der Gemeinde Hamminkeln zum 1. Januar 1995 auf Schloß Ringenberg. Zusammen mit allen Heimat- und Bürgervereinen der sieben Ortsteile wird seit Anfang Oktober 1994 gemeinsam geplant und organisiert. Hier wird in hervorragender Weise auf Gemeindeebene Gemeinschaftsinn praktiziert, der leider unseren Politikern im Rat der Gemeinde allzu oft fehlt. Ich hoffe, daß unsere gemeinsame Arbeit als Signal verstanden wird und daß die Stadtwerdung ein **Aufbruch** für mehr Miteinander sein wird.

Das wäre neben dem guten Gelingen der Feiern zur Stadtwerdung der schönste Lohn für unsere Arbeit. Die vorliegende 24. Ausgabe möchte sie wieder mit Hamminkeler Geschichte(n) von Gestern und Heute mit Anekdoten, Porträts, Informationen und vielem mehr unterhalten.

Ein herzlicher Dank gilt allen, die wieder ehrenamtlich mitgearbeitet haben, den Inserenten, die uns mit ihren Anzeigen großzügig unterstützen, unseren HVV-Mitgliedern Friedrich-Wilhelm Wölker für die Zusammenstellung der Anzeigen und Eduard Hellmich für die schönen Fotos der Vergangenheit und Gegenwart.

Unseren Inserenten, Leserinnen und Lesern wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und glückliches Neues Jahr 1995.

Hamminkeln, im November 1994

Ihre Redaktion Heinz Breuer

Impressum
Herausgeber,
Redaktion,
Anzeigenverwaltung:
Fotos:
Satz- und Druck:
Erscheinungsweise:
Redaktionsschluß:
Auflage:

„Hamminkeln Ruft“
 Hamminkeler Verkehrsverein
 A Sternstraße 1b · 46499 Hamminkeln
 Telefon 0 28 52/62 82
 E. Hellmich
 Schröers-Druck & Verlag GmbH
 Mai — Dezember
 am 10. des jeweiligen Vormonats
 3.500



Foto: E. H.

HVV-Geburtstagsparty am 16. Juli 1994 vor dem Hamminkeler Wahrzeichen, der Mühle Weßling.

Inhalt

Hamminkeler Geschichte(n), Anekdoten, Porträts

Hermann Uferkamp Minkeln kreech en Tandedokter!	2
Eduard Hellmich Vor 91 Jahren	4
Jarmila Nickel Aus der Vergangenheit	4
Hermann Westbrock Vor 50 Jahren als Internierter nach Hamminkeln verschlagen	5
Manfred Müller Der Milchfahrbauer	7
Heinz Breuer Ein „Haudegen“ wurde 80	8
Eduard Hellmich Pollmanns werden 180 Jahre	9
Eduard Hellmich Schadenfreude	9
Heinz Breuer Suchbild Nr. 3	10
Eduard Hellmich Suchbild Nr. 4	10
Eduard Hellmich Blick vom Sudhaus der Brauerei Kloppert	11
Hans Günter Neu Isselhochwasser in Hkln. im Dez. '93	12
Klaus Braun/Otto Schlebcs Geehrte Bürger wegen besonderer Verdienste um den Ortsteil Hamminkeln	13
Hamminkeler Verkehrsverein Veranstaltungen, Aktivitäten, Informationen, Tips, Hinweise	
Heinz Breuer Zum Geleit	2
Heinz Breuer HVV-Veranstaltungskalender '95	18
Heinz Breuer Die „Potsdamer“ begeisterten die Hamminkeler	19
Heinz Breuer Gedicht zur Eröffnung der Hamminkeler Kirmes „Bellhammi“ 1994	20
Heinz Breuer Hamminkeler Heimatkalender '95	21
Heinz Breuer Eine Patenschaft, die uns allen Freude macht	22
Johann Frey Gute Nachricht für Freunde des Marschkönigs, H. L. Blankenburg. Neue CD erschienen	23
Klaus Braun Straßennamen und ihre Bedeutung „Via Salza Iripina“	24
Vereine und Gemeinschaften, Betriebe, Personalien	
Heinrich Tittmann Vom Chfesssel im Wohnzimmer und Geldtransporten auf dem Rad	25
Johannes Heggemann Der Männerschützenverein Hamminkeln im Wandel der Zeit	27
Wolfgang Grütter SV Hamminkeln setzt auf verstärktes Engagement im Jugendfußball	29
Wolfgang Grütter - Fußballjugendabteilung - Ein Ziel ist erreicht	30
Nils Störmer Berlin '94	30
Brigitte Hübner Hamminkeler Geschäftsleute spon-sorieren „Perle von Hamminkeln“: Spielplatz am Honigacker	31
Eduard Hellmich Im Jahr '94 sind umgezogen: 2Rad Dorsch und TV, Video, HiFi Elsing	32

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe ist der 10. April 1995

Minkeln kreech en Tandedokter!



Der staatl. geprüfte Dentist Franz Arera im Jahre 1950.

Zur dörflichen Entwicklung gehört es, daß 1928 sich endlich ein Dentist niederließ. Herr Franz Arera hatte in Wesel eine Praxis und fühlte sich wohl nicht ausgelastet. Also mietete er sich bei Martha Höpken in Hamminkeln zwei Zimmer, stellte seine Geräte auf, und schon konnte es losgehen. Dazu kam er mit dem Fahrrad von Wesel und hielt mittwochs nachmittags und samstags morgens Sprechstunden ab. Ich sehe noch die tolle Bohrmaschine dort stehen. Sie wurde mittels Fußpedals betrieben, mit Seilen über viele Übersetzungen, um die Bohrgeschwindigkeit zu erreichen.

Man war so beeindruckt davon, daß man den Schmerz fast vergaß. Herr Arera hatte den Beruf von der Picke auf gelernt. 1921 kam er in die Zahn-technikerlehre, und 1926 machte er die Prüfung als staatlich geprüfter Dentist. Er war natürlich für alle Kassen und zur Behandlung der Bahnbediensteten zugelassen. 1942 wurde Arera eingezogen und der Praxisbetrieb ruhte. Als er im Jahre 1945, Gott sei Dank unbeschädigt,



Das Praxisschild des Dentisten Franz Arera am Hause Martha Höpken auf der Marktstraße in Hamminkeln.

aus amerikanischer Gefangenschaft heimkehrte, war Wesel bombardiert, die dortige Praxis ausgeraubt und die Familie in Main-Franken evakuiert. Zum Glück aber hatte die gute Tante Martha seine gesamte Einrichtung sichergestellt. Zwar hatte sie das Haus voller Bombengeschädigter aus Wesel, aber alles was er brauchte, war vorhanden. Zunächst aber holte Herr Arera seine

Familie zurück und sie wohnten fortan bei Schänzer in der Hülshorst. Bei Höpken (das Haus steht leider nicht mehr) gegenüber, Uhland-Köster, wurde eine Hälfte des Hauses frei und so blieb der Zahnarzt in der „Brommstroot“ (heutige Marktstraße). Seine beiden Söhne traten in die Fußstapfen des Vaters und studierten Zahnmedizin. Sie profitierten von den fundierten praktischen Kenntnissen ihres Vaters. Aber nicht nur sie machten bei ihm ihr Praktikum, sondern u.a. auch eine junge Zahnärztin.

Da kam es mal vor, daß dieselbe allein in der Praxis war. Da kam ein Bauer aus Mehr und klagte über starke Zahnschmerzen. Mutig ging sie ans Werk und stellte fest, daß der Backenzahn nicht mehr zu retten war. Also mußte er raus. Sie zog und zog mit allen möglichen Zangen und Hebeln.

Der ganze Tisch lag voller Geräte, aber der Zahn rührte sich nicht. Irgendwie muß sie wohl eine Ader getroffen haben, denn plötzlich blutete der Patient ganz furchtbar. In dem Moment hörte man nebenan den Zahnarzt kommen. „Dokter komm es gau, „Sej schlacht mej aff“, rief der Bauer in seiner Not. Der „Dokter“ brachte natürlich alles in Ordnung. Von nun an waren die Zeiten wohl vorbei, wo die Zähne zu Hause mit der Flachzange oder mit dem Zwirnsfaden am Zahn und der Türklinke gezogen wurden.



Mode für die ganze Familie

DIE NEUE
Mode

LÄDT ZUM PROBIEREN EIN.

JETZT SOLLTEN SIE SICH VON UNS EINMAL DIE SCHÖNSTEN MODEIDEEN ZEIGEN LASSEN.

SIE MACHEN ES IHNEN LEICHT: GUT, GEPFLEGT UND JEDEN TAG EIN BISSCHEN ANDERS AUSZUSEHEN.

HERZLICH WILLKOMMEN ZU IHREM GANZ PERSÖNLICHEN MODESPASS.

MODEHAUS
tangelder
HALDERN & MEHRHOOG

KLOSTERSTR. 1 . 46459 REES-HALDERN . TEL 02850-209

Hamminckeln, Ringenberg u. Umgeb.

Bin bei der Reichsbahnbetriebs-
krankenkasse für Ringenberg und Um-
geb. zur Zahnbehandlung zugelassen.

Franz Arera
staatl. geprüfter Dentist.

Zeitungsanzeige aus dem Jahre 1929.

Im Jahre 1959 baute Franz Arera noch an der Diersfordter Straße ein neues Haus mit moderner Praxis, die er 1960 seinem jüngsten Sohn übergab. Noch einige Jahre hat er die Patienten behandelt, bis er im Alter von 78 Jahren starb. Franz Arera hat u.a. auch dazu beigetragen, die Lebensqualität in unserem Dorf zu verbessern.

Hermann Uferkamp



Friedrich Michelbrink mit seinen Söhnen Hans (li.), Theo und Josef (re.) vor dem Geschäft um 1930. E. H.

Vor 91 Jahren

1903 eröffnete Friedrich Michelbrink auf der Marktstraße in Hamminckeln ein Friseurgeschäft. Am ersten Tag nahm er 7 Mark. ein. Nach Feierabend sagte er zu seiner Frau zuversichtlich: „Wenn das so weitergeht, dann können wir bestehen.“

Als 1907 Friedrich Sons, Bislicher Wald, wochenlang bettlägerig war, ging er zweimal die Woche zu Fuß dahin, um den Kranklen zu rasieren. Dafür nahm er 10 Pfg.

HWV-Info:

Winterwanderung
am **Sa. 21. Januar 1995**
Treffpunkt:
14.00 Uhr Molkereiplatz,
Hamminckeln



Im September 1945 kehrte August Nickel † aus dem Krieg zurück. Seine Ehefrau Jarmila begrüßte ihn freudestrahlend vor der Wohnungstür an der Brüner Straße 59 in Hamminckeln.

Aus der Vergangenheit

Fünfzig Jahre sind eine lange Zeit! Aber diese Jahre sind in meiner Vergangenheit noch lebendig. Im September 1940 wurde mein Mann August zur Wehrmacht eingezogen. Er mußte sich damals in Soest melden.

Ich mußte nunmehr, wie viele andere Mütter auch, für meine vier Kinder alleine sorgen. Das Kleinste war gerade ein halbes Jahr alt. Zum Geburtstag meines Mannes, im Februar 1941, habe ich einen Kuchen gebacken, den ich ihm geschickt habe. Da mein Mann seinen Trauring zu Hause vergessen hatte, habe ich den Ring in den Teig gelegt und mit eingebacken. In dem beigelegten Brief habe ich ihm dann geschrieben, daß in dem Geburtstagskuchen ein Geheimnis wäre. Später erzählte mir mein Mann, daß die Sache mit dem Ring für ihn ein makabrer Scherz war, denn er hätte den Kuchen deswegen seinen Kameraden nicht angeboten und versteckt und heimlich gegessen und sei dann beim letzten Stück Kuchen auf den Ring gestoßen.

Von Soest aus kam mein Mann zu einer Schlachterkompanie, die in Rußland eingesetzt wurde. Zweiundzwanzig Monate dauerte es bis er zum ersten Mal Heimaturlaub bekam. Als er meine kleinste Tochter Rautgundis sah, fragte er, was das für ein Kind sei, denn er hatte im Geiste das kleine Baby von damals in Erinnerung.

1943 wurde mein Mann nach Holland verlegt. In Deventer arbeitete er in einer Wurstfabrik. Von da aus geriet er 1944 in Weeze am Niederrhein in Gefangenschaft.

Im September 1945 kehrte er mit den beiden Hamminckelnern Josef Weßling und Karl Scholten aus der Kriegsgefangenschaft zurück.

Wir waren alle froh, daß der schreckliche Krieg vorbei war.

Und heute nach fünfzig Jahren gibt es immer noch Kriege auf dieser Erde und Frauen und Mütter weinen um ihre Lieben, die in den Krieg geschickt werden.

Ich kann es mit meinen 88 Jahren nicht fassen!

Jarmila Nickel

Vor 50 Jahren als Internierter nach Hamminkeln verschlagen

Erinnerungen eines ehemaligen italienischen Soldaten an seine Zeit im Internierungslager Hamminkeln, und wie er von dort aus das Ende des Krieges miterlebte. (Aus dem Italienischen übersetzt von Hermann Westbrock)

Zur Entstehungsgeschichte des vorliegenden Briefes:

Die Kontakte zwischen Herrn Bruno Zocca und der Familie Wessling sind bis zum heutigen Tag lebendig geblieben. Vor allem Hans Franken, Enkelsohn der Auguste Wessling, hat durch kontinuierliche Briefkontakte sowie gelegentliche Besuche in Italien die Freundschaft mit Herrn Bruno Zocca aufrecht erhalten. Die Familie Wessling war es auch, die Herrn Studiendirektor Ernst Otto Eberhard, bis zum Sommer dieses Jahres stellvertretender Schulleiter des Konrad-Duden-Gymnasiums Wesel (und mein

Essen-Mülheim), am 30.9.1944 Abtransport von Mülheim und Ankunft am selben Tag in Hamminkeln.

Nach der Schilderung der z.T. bedrückenden Erlebnisse in den verschiedenen Lagern schreibt Herr Zocca (wörtliche Übersetzung):

Was kann an Positivem über Hamminkeln gesagt werden? - Sehr vieles, aber eins muß aus meiner Sicht besonders hervorgehoben werden: die Familie Auguste Wessling.

Trotz der Zurückhaltung und der angesichts der Kriegereignisse verständlichen Angst seitens der Bevölkerung öffentlich mit fremden Personen Kontakt aufzunehmen, hatte ich sofort das deutliche Gefühl, daß sich die Dinge zum Besseren wenden würden und daß ich endlich in einer Umgebung leben könnte, die sich vollständig von den vorher-

Das waren die ersten positiven Anzeichen, die trotz der täglichen kleinen Opfer die Unsicherheit und Angst vor der Zukunft verminderten und so die bereits erwähnte positive Wende bestätigten.

Nach kurzer Zeit, gleichsam als Krönung, erhielt ich das Privileg, der Familie der „Frau von der Mühle“ (zu der Zeit kannte ich noch keinen anderen Namen) zugewiesen zu werden. Was soll ich über diese überraschende Veränderung sagen, die das Schicksal mir bescherte? - Allein die Tatsache, daß ich mich nunmehr im Schoß einer Familie befand, die mir sogleich Zuneigung und Verständnis entgegenbrachte und sich nicht scheute, wenn auch mit viel Diskretion und Angst vor der damaligen Gefährlichkeit (eines solchen Tuns), mir einige Ereignisse über „mein Verona“ berichteten, allein diese Tatsache war für mich eine wirklich überraschende und unerhörte Angelegenheit.

Als sehr bedeutsam erwies sich in der Folgezeit das unermüdliche Wirken der Mutter von Hans Franken (d.h. der Tochter Johanna), die meinem Eindruck nach die Hauptverantwortung für die ganze Familie Wessling trug. In der Tat, sie sorgte für den Vorrat, überwachte genauestens die Arbeiten an der Getreidemühle und kümmerte sich gleichzeitig um die Zustellung der verschiedenen Aufträge (auch mit meiner bescheidenen Unterstützung).

Wie soll ich das, was mir passiert ist, nennen? Bestimmung, Schicksal, glücklicher Umstand oder anders? - Ich weiß es nicht. Tatsache ist, daß sich alles wie folgt ereignet hat:

Bei Ankunft in Hamminkeln wurde ich einer Arbeitsgruppe zugewiesen, die mit kleinen Handkarren Erde transportieren mußten. Es handelte sich um eine Arbeit, die darin bestand, Gruben anzufüllen und anzugleichen, um einen eventuellen Flugplatz vorzubereiten (eine provisorische Anlage im Westen von Hamminkeln). Die Arbeit gefiel mir von Anfang an überhaupt nicht. Ich empfand sie als sehr hart. Mit irgendeinem Trick mußte ich versuchen, meine Situation zu verbessern. Nachdem ich einen Teil meiner ärmlichen Kleidung versteckt hatte, meldete ich mich zur Arbeit, ohne Schuhe oder besser gesagt: ohne die inzwischen vollständig kaputten Schuhe. (Meine Absicht war, eine Arbeit an einem festen Platz zu bekommen; der Versuch schlug vollständig fehl.)

Nachdem ich verschiedene Pläne hin und her überlegt hatte, versuchte ich es kurze Zeit später noch einmal: ich meldete mich fast ohne Hosen zur Arbeit (was verständlich war, da die Kleidung jeden Tag arg strapaziert wurde.) Dieses Mal mit Erfolg. Ich wurde sofort von der schweren Arbeit befreit und zur Küchenarbeit eingeteilt (Saubermachen, Kartoffelschälen etc.)

Wie soll ich das nennen? Glück, List oder ein Wink



Bruno Zocca mit seiner Ehefrau und dem Studiendirektor Ernst Otto Eberhard (re.) aus Wesel.

Lehrerkollege) die Adresse von Herrn Zocca vermittelt hat, als Herr Eberhard in den 50er Jahren, damals noch Student, zusammen mit einem Studienkollegen von Süddeutschland aus mit dem Fahrrad (!) Italien bereiste. Die Familie Zocca hat den beiden Studenten damals Unterkunft und Verpflegung gewährt, ein Ereignis, was immerhin die lokale italienische Presse veranlaßte, darüber einen Artikel zu veröffentlichen, wie eine Kopie vom 26. August 1954 belegt. Im Zusammenhang mit einigen Briefübersetzungen ins Italienische für Herrn Eberhard ist die Idee geboren, Herrn Bruno Zocca zu einer Schilderung seiner damaligen Erlebnisse in Hamminkeln zu veranlassen mit dem Ziel, seine Erinnerungen, nach Absprache mit Herrn Heinz Breuer, in „HAMMINKELN RUFT“ zu veröffentlichen. Hermann Westbrock

Bruno Zocca, Jahrgang 1919, wohnhaft in Busso-
lengo/Italien, Provinz Verona.

In der Zeit vom 30. September 1944 bis zum 31. März 1945 im Internierungslager in Hamminkeln, bis Mitte August in einer von den Alliierten eingerichteten Zeltstadt in Bislich, von dort Rückkehr in seine Heimat Italien.

In seinem Brief vom 22.4.1994 erwähnt Herr Zocca folgende Daten/Ereignisse, die seiner Einweisung ins Internierungslager in Hamminkeln vorausgingen.

Am 19.11.1941 als Wehrpflichtiger eingezogen, wurde er am 3.2.1942 dem Infanterieregiment 55 zugeteilt. Am 29.8.1942 begann sein Einsatz in Jugoslawien (gegen die Partisanen), wo er am 12.9.1943 von deutschen Truppen gefangen genommen und nach Dubrovnik in ein Sammellager überführt wurde, um dort in ein Internierungslager gebracht zu werden. (Anm. Red.: Nach dem Sturz Mussolinis im Juli 1943 galt Italien nicht mehr als Verbündeter Deutschlands.)

Der Abtransport von Dubrovnik führte zunächst zum Konzentrationslager Hammerstein in Polen, am 29.10.1943, von dort über Neuwied nach Krefeld (Ankunft 2.11.1943), am 27.7.1944 Abtransport nach Essen (Bergeborbeck), von dort über Oberhausen-Osterfeld nach Mülheim (Arbeits-einsatz in der Nähe des Luftwaffenstützpunktes

gehenden unterschied. Meine Intuition sollte sich tatsächlich bewahrheiten.

Ich wußte bereits, daß ich einen, wenn auch begrenzten Bewegungsfreiraum haben würde, ohne feste Lagerordnung, in einer im Vergleich zu den Orten, an denen ich vorher gewesen war, überschaubar kleinen Umgebung, bestehend aus einigen wenigen ansehnlichen Baracken, die als Lager dienten, ohne Drahtzaun und Stacheldraht. Beaufsichtigt wurde das Lager von einem „Chef“ namens



Hans Franken (li.) Enkelsohn der Auguste Wessling im Gespräch mit Bruno Zocca. Rechts im Bild die Ehefrau von Hans Franken.

Adam, der sich von Anfang an als sehr geduldig und in jeder Hinsicht als verständnisvoll erwies.

des Schicksals? Wiederum kurze Zeit später wurde ich auf aus-



Der italienische Soldat Bruno Zocca als Internierter im Jahre 1944 in Hamminkeln..

drücklichen Wunsch von Frau Johanna (Franken) aus der Küche abberufen und zu ihrem Anwesen beordert mit der Auflage, abends wieder ins Lager zurückzukehren. Ich bekam von der Frau sofort ein Paar (Reiter)hosen, darüber hinaus die Aufgabe, den Garten instandzuhalten sowie Sorge zu tragen für zwei Schafe und zwei Schweine.

In der Nähe der Mühle gab es zudem ein kleines Lager, das ausschließlich als Durchgangslager von deutschen Soldaten benutzt wurde, auf dem Weg zur Front oder von dort zurück. Meine Aufgabe war es, zu putzen und die Schlafräume in Ordnung zu halten, z.B. Strohsäcke auszuwechseln etc. Diese Arbeit erwies sich in der Folgezeit als sehr angenehm.

Warum diese positive Beurteilung? - Da ich mich in direktem Kontakt mit den Soldaten befand, wurde ich von Ihnen reichlich mit Brot und anderen Lebensmitteln versorgt, auch mit manchen persönlichen Dingen, was wahrhaftig nicht selbstverständlich war. Des weiteren hatte ich so die Möglichkeit - soweit es Zeit und Ort erlaubten - mir manch andere persönliche Dinge zu verschaffen, auf die ich bislang verzichten mußte.

Ich paßte auf den kleinen Hans Franken auf und „gehörte“ ihm, wenn er mich auf Bäume klettern ließ, um die reifen Birnen zu pflücken. Ich fügte mich bereitwillig der Ordnung und hatte so Gelegenheit, auch mein nicht geringes Verlangen zu befriedigen, die verlockenden Birnen zu genießen. Der Aufenthalt bei der Familie Wessling dauerte eine ganze Weile. Zuletzt nahm ich wieder die Arbeit im Lager auf, zusammen mit verschiedenen Gruppen. Die Beziehungen zur Familie Wessling hatte jedoch Bestand bis zum Kriegsende.

Die Arbeit, die mir nach der Rückkehr ins Lager zugewiesen wurde (gefährlicher, jedoch weniger beschwerlich), bestand darin, Sprengkörper von Eisenbahnwaggons zu entladen, um sie in verschiedene Depots, überall verstreut, zu lagern.

Zum Schluß dieser langen Schilderung von Fakten, ohne Angst davor, der Unredlichkeit beschuldigt zu werden oder durch Voreingenommenheit oder gar Selbstgefälligkeit gesündigt zu haben, versichere ich noch einmal, daß ich es in dieser Zeit sehr glücklich getroffen habe und gleichzeitig, im Vergleich zu den anderen, sehr privilegiert gewesen bin. Und zum wiederholten Male fühle ich mich gehalten hervorzuheben, wieviel Gutes ich von der Familie Wessling empfangen habe, der ich zutiefst dankbar bin. Dankbar erinnere ich mich an die unvergeßliche Adoptivmutter Auguste Wessling, zusammen mit der Mutter des lieben Hans Franken. Meine Gebete zu Gott mögen bewirken, daß er ihnen den gerechten und verdienten Lohn gewähre. Und so möge vom Himmel noch einmal ein Licht auf unseren Weg leuchten zum Schutze und zur Leitung unserer Familien.

Fakten und Ereignisse

19.11.1944

Erstellung eines Paßfotos, das von jedem Lagerinsassen gemacht wurde (allerdings viel kleiner als die beigelegte Kopie).

24.11.1944

Transport nach Wesel, um ein Bad zu nehmen; bei der Gelegenheit auch Desinfizierung der persönlichen Kleidung. Es war ein großes Glück, daß in

der Baracke Kohlen und Heizung vorhanden waren, so daß es möglich war, die inzwischen völlig verlaute Leibwäsche zu kochen.

5.12.1944

Bei einer Bettkontrolle wurde mir Proviant weggenommen, weil ich entschieden mehr davon besaß als die anderen. Nach der Herkunft gefragt erklärte ich, daß ich ihn von den Soldaten geschenkt bekommen hätte, mußte ihn aber dennoch abliefern.

23./24./27./29.12.1944

Ich erhielt von den Soldaten mehrer Brote, Marmelade, eingepackt in Kleidungsstücke, ausreichend, den vorher erlittenen Verlust wieder auszugleichen.

25.12.1944

Von der Familie Wessling erhielt ich ein Weihnachtspaket mit Brot, Fleisch, Kuchen und Zigaretten.

31.12.1944

Ein weiteres Geschenk von der Familie Wessling mit Strümpfen, verschiedenen Kleidungsstücken und Lebensmitteln.

9.1.1945

Ein drittes Geschenkpaket mit Lebensmitteln, hauptsächlich Brot. Weitere Geschenke mit kleinerem Wert wurden mir gelegentlich zugestellt, ohne die tägliche Lageration auszulassen. Aus einsichtigen Gründen konnte ich sie (die Geschenke) nicht zusammen mit der Familie Wessling verzehren. Man hatte mir dafür einen eigenen Platz zugewiesen, wo ich das Geschenke verzehren konnte.

20.2.1945

Zum ersten Mal betrat ich die Gaststätte von Hamminkeln und blieb dort bis 23.00 Uhr. Während dieser Zeit fand ein ziemlich langer Bombenangriff statt. Der Alarm dauerte mehr als 2 Stunden.

26.2.1945

Ein zweites Mal in der Gaststätte fungierte ich als Freiwilliger, indem ich den Eigentümer der Gaststätte nach Hause begleitete. Sein Haus stand nahe beim Bahnhof, folglich nicht weit vom Lager entfernt. (Wahrscheinlich war er reichlich angetrunken).

12.-13.3.1945

Der andauernde Rückzug von jenseits des Rheins von Soldaten, verschiedenen Materials, Rindern etc. konnte nichts anderes bedeuten als eine völlig anormale und konfuse Situation, Vorspiel eines Angriffs der heranrückenden Front.

Die wichtigste und bedeutsamste Sache war jedoch, zwei Rinder durch Zuruf aus der Kolonne absondern zu können, um sie, nachdem sie zunächst in den dichten Sträuchern nahe der Straße versteckt gehalten wurden, zur Schlachtereie zu führen.

18.3.1945

16.00 Uhr; Luftangriff auf Hamminkeln; es wurden 2 Gebäude getroffen mit 3 Toten, ein Zivilist, ein Militärangehöriger und ein Italiener.

20.3.1945

Um 16.00 Uhr Begräbnisfeier mit hl. Messe für den deutschen Soldaten und den Italiener und Beerdigung der Leichname.

(Die Kirche von Hamminkeln und Ringenberg waren die Orte, an denen man seinen religiösen Übungen nachkommen konnte.)

23.3.1945

Gegen 10.00 Uhr entwickelten sich über der nahen Rheinfront heftige Luftangriffe. Um 17.00 Uhr begannen Artillerieangriffe seitens der Engländer und Amerikaner, die bis 10.00 Uhr des anderen Tages andauerten.

24.3.1945

10.30 Uhr Absprung von Fallschirmspringern über Hamminkeln, gleichzeitig Landung von Segelflugzeugen, beladen mit Soldaten und verschiedenem Material. Um 15.00 Uhr absolutes Bewegungs- und Ausgangsverbot im Lager. Später wurden wir in Reih und Glied ins Zentrum von Hamminkeln geführt und in einem Gebäude nahe der evangelischen Kirche untergebracht, wo wir ausreichend Proviant vorfanden.

26.3.1945

Gegen 10.00 Uhr Ankunft des großen Truppenkontingents mit Schützenpanzern und manch anderem Kriegsgesetz, das für eine Besetzung notwendig ist.

In den Tagen des 26.-31.3.1945 fühlte ich mich, trotz des Verbots, sich fortzubewegen, verpflichtet, die Familie Wessling aufzusuchen. Um die Wahrheit zu sagen, obwohl ich um das Risiko wußte, ignorierte ich unter Mißachtung der Gefahr und mit meinem ganzen Mut die Patrouillen, die nach deutschen Soldaten suchten, und erreichte schließlich mein Ziel, nicht ohne einige Male angehalten und nach meinen Personalien gefragt worden zu sein.

Ich konnte (in der Folgezeit) auf Antrag freien Ausgang bekommen. Da ich aber in Erfahrung brachte, daß einige Mitglieder der Familie Wessling nicht anwesend waren, konnte ich nichts anderes tun, als mich darin zu schicken und ihrer zu gedenken.

31.3.1945

Abtransport am Morgen des Tages in die Zeltstadt nach Bislich. Die große Zahl von Personen, Italiener, Russen, Polen und andere, wurde provisorisch in enorm großen Zelten untergebracht. So begann die letzte Etappe vor Beginn eines neuen Lebensabschnittes.

Zusammenfassung:

Herr Zocca schildert die Zustände im Zeltlager Bislich, eine Zeit zwischen Hoffen und Bangen, was die ersehnte Rückkehr in die Heimat betraf. Er erwähnte die rigorosen Kontrollen durch das alliierte Militär, wie es ihm dennoch einmal gelang, sich Lebensmittel zu verschaffen bei einem Ausgang der sie nach Wesel führte. - Er schreibt, daß er nach wie vor den Wunsch verspürte, die Familie Wessling zu besuchen. Für das Transportproblem fand er schließlich eine Lösung. Er konnte ein altes Fahrrad ergattern, allerdings ohne Bereifung. Stattdessen wickelte er dicke Gummikabel um die Räder und gelangte so, zwar sehr mühsam und abgekämpft, auf dem kürzesten Wege nach Hamminkeln. Auch erwähnte er, daß sich die Lagerinsassen die Situation durch kleinere Aufführungen auf einer provisorischen Bühne verschönten. Ausdrücklich nennt er auch den Pfarrer von Bislich, der sich um die Lagerinsassen gekümmert hat.

Am 30. August 1945, nach 2 1/2 Jahren und zuletzt nach einer beschwerlichen Fahrt mit der Eisenbahn via Brenner, konnte er endlich wieder heimatlichen Boden betreten und seine Familie in die Arme schließen.

Mit persönlichen Gedanken über seine Erlebnisse und nochmaligen Dank an die Familie Wessling beendet Herr Zocca seinen Brief.

Gasthaus
van Nahmen

Sonntags Mittagstisch von 12.00 bis 14.00 Uhr
Räumlichkeiten für 70 Personen

46499 Hamminkeln
Diersfordter Straße 17
☎ 02852/2112

*Guten Appetit und
angenehmen Aufenthalt
wünscht
Erika Möllenbeck*

HVV-Info
Gedenkfeier „Admiral von Lans“
auf dem evang. Friedhof
in Hamminkeln am
Sa. 25. März 1995, 11.00 Uhr

Der Milchfahrbauer

Früher gab es auf den Höfen noch keine automatischen Melkmaschinen, nur von Hand ließen sich die Kühe am Euter und an den Zitzen bedienen. Man saß auf dem Schemel - ein wenig verschlafen - oder dachte an viel, wenn plötzlich der Kuh eine spinatähnliche Masse aus dem Hintern fiel.

Man sprang auf, es wurde böse auf die Kuh geschimpft und gemeckert, denn man war ja eben von oben bis unten mit einer spinatähnlichen Masse bekleckert.

„Wat'n Schitt“, sagte dann besorgt die Bäuerin zu ihrem Mann: „nun beeile dich, und ziehe dir gefälligst noch schnell 'ne saubere Hose an, denn heute bist du mit dem Milchfahren dran.“

Ja, früher mußte die Milch täglich noch in Kannen zur Molkerei gefahren werden, man hatte noch keinen Trecker, drum fuhr man mit Wagen und Pferden. Die Milchbauern wechselten sich regel-mäßig mit dieser Tätigkeit ab, es gab keinen Streß, die Pferde liefen im Schritt und selten im Trab.

Man fuhr die einzelnen Höfe bis zu den Milchböcken an und steuerte das Pferd so nah wie möglich an die Kannen heran. Nur selten mußte man den Bauern auf dem Hof früh morgens einen Besuch abstatten, ein wenig Schadenfreude dabei, weil die sich schon wieder verschlafen hatten.

Nachdem dann alle Kannen nach Nummern aufgeladen waren, konnte man endlich nach Hamminkeln zur Molkerei fahren. War man nach gewisser Zeit dort angekommen, wurde gleich nach einem guten Platz an der Rampe Ausschau genommen.

Kam man aber wegen dieser oder jener Verzögerung ein wenig später dort an, war alles schon besetzt und man war noch lange nicht dran. Aber aus Erfahrung war man schon längstens gewarnt; für das Milchfahren ist meistens der ganze Vormittag eingeplant. So kam man nach einiger Zeit des Wartens doch noch an seinen Platz, gerade begonnen mit dem Abladen macht das Pferd mit Wagen nach vorn einen Satz, weil in der Nähe ein Hengst dort stand und die Stute ein wenig rossig sehr, verlor der Bauer das Gleichgewicht und zwei Kannen mit guter Milch waren leer.

Froh und glücklich war man dann, wenn die anver-

der Theke hier.

Dann gibt es soviel neues zu hören von dütt un van datt, vertällt wöd van früher un watt man all hatt.

Ick gäv noch 'ne Runde, hebb de Poggen verkoff för gujes Geld und ick heb schlech geschloopen, unsern Kilf hätt die ganze Nacht gebellt.

Ick woll noch van Middag achtert Huis dat Land umbauen und ick heb me bej et Frechten met de Vorhamer op de Fut gehauen.

Ick bün dösse Dag all dat dedde Mol met de Kuh no denn Bull gegoogen und bej oons is 'n Kalv meed twee Köpp geboorn.

Minne Frau hätt all dat ganze Huis von önders bis booven uitgemoopt un minne Schwiegermooder hätt mej doch glatt de Fusselfläsch verstoppt.

Ick heb all sied drej Daag Tendepinn und morgen hätt Gebodsdaag unser Katrin.

Bej onser Noober köömp Nachwuchs, dann hätt denn all söwen Blagen, dat mäg denn garnicks, denn hätt völl Land und kann die noch well vertrage.

Hein un Lisbeth sind ock all twentig Johr getraut un bej ons hebb sich de Blagen met Schmeröl die gujen Saaken ganz versaut.

Bej ons woerd am Samstag de neje Bettwäsch opgetrocken un ick bün achter 'ne Muss met de Schrubber oder dat ganze Bett gekrocke.

Ja, liebe Leute, das war nur einiges, was sich an neuem hat zugetragen, alles weitere kann man ja dann morgen hier erfahren, denn eine innere Stimme sagt dann: Bur, maak Schluß, nu wödet Titt, de Noobers wach ob de Kannen un böös inne Hülshorst isset noch witt.

Mit leicht gerötetem Kopf verläßt man nun das Gastwirthshaus, holt dann dreimal tief Luft und schaut dann nach Pferd und Wagen aus. Es kam auch schon mal vor, daß man das Gespann in der falschen Richtung suchte und auch fand.

Aber meistens war es dort zu finden, wo es vor Stunden noch stand.

Nun bemühte man sich einigermaßen elegant auf den Wagen aufzusteigen, um dann dem Pferd nun endlich die Zügel zu zeigen.

Aber der treue Gefährte hatte sofort die Situation durchgeschaut und gesehen und dachte: Also werd ich auch heute ohne Hilfe von Hinten nach Hause gehen.

So trottete man dann in aller Ruhe und ganz

dem Fahrbur und Kinder. Und Opa nutzte anschließend die Gelegenheit und trank mit dem Milchfahrbur auf die gute alte Zeit.

So nahm das Schicksal und die Zeit ihren Lauf und der Fahrbur hatte immer noch Milchkanen drauf. Sein Pferd versteht schon lange die Welt nicht mehr; „Ach, wenn ich doch bloß in meinem Stall schon wär!“

Geschart wurde jetzt auf der Stelle mit dem Huf, gewiebert und geblasen dem Fahrbur zum Ruf. Dieser aber konnte und wollte nicht hören und ließ sich bei Opa und Schnäpskes erst recht nicht mehr stören.

Da wurde es dem Pferd nun langsam zu bunt und dachte: „Herr, ach leck mich für heut an 'ne Kund. Den ganzen Tag machst du schon 'ne Sause! Du kannst mich mal, ich geh jetzt alleine nach Hause!“ „Seh doch zu wie du deine Kannen bringst an den Mann, ich hab jetzt Hunger und will an meinen Hafer ran.“

So maschierte das Pferd mit Wagen und Kannen alleine ohne den Fahrbur vondannen.

Des Fahrburs Frau war im Garten Bohnen pflücken und Oma verlor fast vor Schreck ihre Krücken. Sie sah das Pferd und schrie aus Angst, Wut und Zorn: „Frau, dat Peerd is ohne dinne Mann döргеoogen!“

Mit gesenktem Kopf war das Pferd dann auf dem Hofplatz angekommen, dann wurd erst mal ein Schluck Wasser aus der Tränke genommen. Das Pferd bekam indessen schon ein schlechtes Gewissen und tat jetzt schon seinen Herrn vermissen.

Die Frauleut, die krakelten un den Wagen herum und gerade als das Pferd seinen Kopf drehte un, da sah man des Nachbars Blagen mit einem Bollerwagen ankommen und darin hatte der volltrunkene Milchfahrbur Platz genommen.

Jetzt ging es erst richtig los, das Schettern und Schandalen, des Rest, liebe Leut, den kann sich wohl jeder ausmalen. Denn, Milchfahrbur werden ist nicht schwer, aber Milchfahrbur sein dagegen sehr!

Manfred Müller



Pferdefuhrwerke vor der Molkerei Hamminkeln im Jahre 1940. Foto-Repro: E. H.

traute Fracht doch noch endlich bei der Molkerei im großen Bottich war untergebracht. War man mit seiner Arbeit dann fast zu Ende gekommen wurde noch Buttermilch und Butter auch für die Nachbarn mitgenommen.

Und nun konnte man endlich in Ruhe einkaufen gehen, das Pferd ließ man in der Nähe von Köster oder Abel stehen. War auch mal das Portemonnaie vergessen oder zu Hause geblieben, dann wurd im Geschäft eben alles ins Buch angeschrieben.

Nun wollen ja gleich alle Nachbarn wissen, was es so alles neues gibt: wer ist gestorben oder geboren und ob die Lisa den Bauern aus Brünen noch liebt. Drum bieten sich aus diesem Grunde bestens die hiesigen Kneipen an: bei Jupp, Paul oder Ewald ist man im Dorfe da goldrichtig dran.

So kehrt man dann eben ein - auf'n Schnaps und 'n Bier und plötzlich trifft man ja diesen und jenen an

gemütlich Richtung Hülshorst und der Bauer schlief friedlich, bis das es auf einmal ganz plötzlich ruckte und der Bauer auf dem Wagen dann in sich zusammenzuckte.

Das Pferd hatte die Fracht samt Kutscher schon auf den ersten Hof gebracht und der Ohmen stand schon mit Krückstock und hat schadenfroh gelacht; „Hoffentlich kräss do niet van dinne Frau wat ob dat Jack, hesse van Dag allweer en Tagestour darüt gemack!“

Anschließend fuhr man dann zum nächsten Haus, dort kalbte gerade eine Kuh und die Füße guckten schon raus.

War dann das Kalb durch Mithilfe gut auf die Welt gekommen wurde dann noch traditionsgemäß ein bis zwei Schnäpse mitgenommen.

Ausgebrochen waren auf dem anderen Hof gerade die Rinder, eingefangen wurden sie von Opa, Oma,

**Großvaters Möbel
und Hausrat**

Ingrid Fischer

Martin-Luther-Str. 5, 46499 Hamminkeln



Telefon:
Privat:
02852-3634

Lager:
02856-1622

- Besuch nur nach tel. Vereinbarung -

HVV-Info:

14. offene Hamminkeler
Kegelmeisterschaften
auf den Bürgerhaus-
Kegelbahnen
von **Sa. 4. Februar bis**
So. 5. Februar 1995.

Ein „Haudegen“ wurde 80 Jahre

Der ehemalige Hamminkelder Gerd Kelm ist mit dem Radsport jung geblieben.



Foto: Heinz Breuer
Der ehemalige Hamminkelder Radsportler Gerhard Kelm legt mit 80 Jahren noch jedes Jahr über 20.000 Kilometer bei Touristikfahrten zurück. Das Foto entstand am 28. August 1994 vor dem Hamminkelder Rathaus.

Die Konkurrenz staunt immer wieder, wenn unser HVV-Mitglied **Gerd Kelm** selbst wesentlich jüngeren Radsportlern auf und davon fährt und bei den Touristikfahrten in der Landeswertung absolute Spitze ist. Dabei begann der ehemalige Hamminkelder, der am 23. November 1914 in Kreuz (Ostbahn) in Pommern geboren wurde erst im Jahre 1983, also mit 69 Jahren mit dem Radsport.

Der Molkereifachmann war von 1960 bis 1963 Leiter der Buttereie des Molkebetriebes Hamminkeln. Aus dieser Zeit ist er sicherlich noch vielen alten Hamminkeldern, die damals mit der Molkerei zu tun hatten, bekannt. Aber wohl auch den Fußballinteressierten, denn noch mit 46 Jahren spielte er 1960 in der 2. Mannschaft des Hamminkelder SV.

Der in Wesel wohnende Radsportsenior kann eine einmalige Bilanz von sportlichen Erfolgen vorweisen. So ging er allein von 1984 bis 1993 **817 Mal** für den Weseler Turnverein und seit 1990 für den linksrheinischen Verein „Sturm 03 Uedem“ an den Start, und fuhr in dieser Zeit über **130.000 Kilometer**.

Dabei sind die vielen Trainingskilometer und die Hin- und Rückfahrten zu den Starts nicht mitgerechnet. 1985 fuhr er sogar in einem Jahr über **22.400 Kilometer** und wurde damit in der Landeswertung der Altersklasse über 60 Jahre erster Sieger.

Seine zahlreichen Starts beschränkten sich aber nicht nur auf Nordrhein-Westfalen, sondern auch auf Hessen, Rheinland-Pfalz, Niedersachsen, Bremen und Schleswig-Holstein. Selbst schwere Touren in der Eifel, im Hochsauerland, in der Rhön oder im Harz bei Hitze bis zu 37°C, bei Gewitter, Sturm und Regen und Hagel waren kein Hindernis für den „Dauerbrenner“ Gerd Kelm. Sogar schwere Stürze und Unfälle schreckten ihn nicht ab, wieder in die Pedalen zu steigen. Schlüsselbeinbrüche, Rippenbrüche

und der böse Zusammenstoß mit einem Auto im November 1988 bei einer Trainingsfahrt gehörten dazu.

„Jetzt, wo er 80 Jahre alt ist“, so Gerd Kelm, „möchte er etwas kürzer treten, aber an aufhören denkt er noch lange nicht.“

Die Redaktion wünscht ihrem HVV-Mitglied allzeit gute und erfolgreiche Fahrt und noch viele Jahre diese unverwüstliche Natur. *Heinz Breuer*

Das Wunder

Zwei Landwirte bestellten im Jahre 1856 ein Feld im Bislicher Wald, sie hießen Hein und Welm. Der letztere mußte viel und wertvolles Land hergeben für den Bau der Eisenbahn von Wesel nach Emmerich. Er wußte richtig Bescheid und „vertellen Hein, dat över die langen Schlieter bold en Wagen fährt, ohne Perde davör.“

Hein lachte über soviel Unsinn, blieb aber doch bis kurz nach Mittag in der Nähe der Gleisanlagen, und dann geschah es wirklich: Ein schnaubendes, dampfendes Ungetüm rollte heran, ächzend und krächzend in allen Gelenken. Hein sah keine Pferde, aber dennoch stampfte der Koloß an ihm vorbei. Im Angesicht des erlebten „Wunders“ fiel der Bauer auf die Knie und rief entsetzt: Herrgöttje, Herrgöttje, sey kommt de no bold drachter!“

Diese Geschichte ist mir von meinem Lehrer in der Hauptschule, Gerhard Freihoff, 1949 erzählt worden. Sein Großvater berichtete ihm diese Begebenheit vom 20. Oktober 1856, als die Eisenbahnstrecke zwischen Wesel und Emmerich eröffnet wurde.

Otto Schlebes

HVV-Info:

Ganztägige Radtour nach Sonsbeck mit Besichtigung des Traktorenmuseums „Pauenhof“
am **So. 14. Mai 1995**
Treffpunkt: 9.00 Uhr
Molkereiplatz, Hamminkeln

van Schwaamen

Augenoptik

Hamminkeln - Diersfordter Straße 14 - Telefon (02852) 1530

Pollmanns werden 180 Jahre



Bernhard Pollmann und seine als Emilie Böing in der Hülshorst geborene Frau werden nächstes Jahr 90, sie im Januar und er im Februar. Auf der Ringenberger Kirmes 1926 lernten sie sich kennen, 7 Jahre später wurde geheiratet. Bei der Kriegerheimkehr-Gedenkfeier im Jahre 1919 sagte Emilie vor der Germania auf dem Marktplatz ein längeres Gedicht auf, das sie heute noch auswendig kann. Die beiden sind sehr rege, der große Gemüsegarten hält sie fit. In diesem Jahr wurden wieder 60 neue Erdbeerpflanzen gesetzt, Krankheiten waren selten. Vor zwei Jahren mußte sie allerdings 11 Tage ins Krankenhaus, weil beim Pflaumenpflücken die angelehnte Leiter abrutschte und Emilie mit dem Hinterkopf unglücklich auf einen Stein fiel. Seitdem stellt sie die Leiter sicherer an, was sie, wie sie mir versprach, auch in den nächsten Jahren immer tun will.



Kriegerheimkehr-Gedenkfeier 1919 auf dem Marktplatz Hamminkeln. Vor der „Germania“ Emilie Böing. E. H.

Schadenfreude

Gendarm Mirbach war ein gewissenhafter Beamter, zu gewissenhaft, wie

viele meinten. So stand er zum Beispiel während des 1. Weltkrieges weisungsgemäß am Eisenbahnhaltepunkt Diersfordt, durchsuchte dort das Gepäck der

ein- und aussteigenden Reisenden und beschlagnahmte dabei wiederholt mitgeführte „Hamsterware“. Verständlich deshalb die Schadenfreude, als ihm gemästete Gänse aus seinem Hühnerstall gestohlen wurden.

Einer hatte einen Zettel angebracht: „Der Gendarm ist überall, nur nicht in seinem Hühnerstall!“

Dieser Spruch ging wie ein Lauffeuer durchs ganze Dorf. Wer den Schaden hat, ...

E. H.

Junghans MEGA SOLAR.

Die erste Funk-Solar-Armbanduhr der Welt.

Eine Uhr, die ewig läuft und niemals falsch geht.



FLORES

GERD FLORES
UHRMACHERMEISTER

Diersfordter Straße 13
46499 Hamminkeln · Telefon 0 28 52/24 75

JUNGHANS
Uhren mit Ideen.

VERMITTLUNG · VERWALTUNG · BERATUNG

U. SCHLEBES GMBH · IMMOBILIEN

46499 HAMMINKELN · RINGENBERGER STRASSE 16 · TEL. 02852/2666 · FAX 02852/3955





Das Suchbild Nr. 3 in der 23. Ausgabe vom Mai 1994 wurde von Willi Reinartz, Daßhorst I, aufgelöst.
Die vier Kinder, die Anfang der 50er Jahre auf dem Gehsteig am Geschäftshaus Bückmann, Marktstraße Ecke Diersfordter Straße sitzen sind von links: Harald Tünter, Peter Reinartz, Wolfgang Gülcker und Willi Reinartz.
Herzlichen Dank an Willi Reinartz, von der HVV-Redaktion.

H. B.

Suchbild Nr. 4



Wo in Hamminkeln wurde diese Aufnahme gemacht? Rückmeldungen bitte bei der HVV-Redaktion, Tel. 0 28 52/62 82

Eine gute Adresse
für Blumen



Blumenhaus
BOVENKERK
Inh. Hanny v. Merwyck

Diersfordter Straße 18
46499 Hamminkeln
Telefon 02852/2138

Lotto — Toto
Tabakwaren — Zeitschriften
PHOTO PORST
Glücksreisen

Erika Hilbeck

Molkereiplatz 1
Telefon 02852/2140

46499 Hamminkeln

Für gute Handwerksleistungen



**ELEKTRO
BOING GMBH**

- | | | |
|---------------------------------------|---------------------------------------|--------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> PLANUNG | <input type="checkbox"/> VERKAUF | <input type="checkbox"/> ANTENNENBAU |
| <input type="checkbox"/> INSTALLATION | <input type="checkbox"/> KUNDENDIENST | Reparatur sämtlicher Haushaltgeräte |

Bislicher Straße 7 · 46499 Hamminkeln · Telefon 0 28 52 / 23 69

Blick vom Sudhaus der Brauerei Kloppert



im April 1976

Foto: E. H.



im April 1994

Foto: E. H.

Immobilien Storm

- Finanzierungen
- Bausparverträge
- Versicherungen

Molkereistraße 1 · 46499 Hamminkeln
Tel. 0 28 52/20 55 · Fax 0 28 52/69 54

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 9.00 bis 12.30 Uhr,
14.30 bis 17.30 Uhr
und nach Vereinbarung

PROVINZIAL

Georg Storm

Geschäftsstellenleiter der
Provinzial
Feuerversicherungsanstalt
der Rheinprovinz

Provinzial
Lebensversicherungsanstalt
der Rheinprovinz

Molkereistraße 1 · 46499 Hamminkeln
Tel. 0 28 52/20 55 · Fax 0 28 52/69 54

Provinzial. Partner der Finanzgruppe.

Die zwei Spezialitäten vom Niederrhein international bestprämiiert



Feldschlößchen Spezialbierbrauerei Hamminkeln

Älteste Brauerei am unteren Niederrhein und einzige Brauerei im Kreis Wesel



Foto: Hans Günter Neu

Isselhochwasser in Hamminkeln im Dezember 1993.

In Hamminkeln bleibt alles in geordneten Bahnen, selbst die Isse! bei Hochwasser. Oder übt Hamminkeln für die Aufnahme der Isse! in den Bundeswasserstraßenplan. HaGen

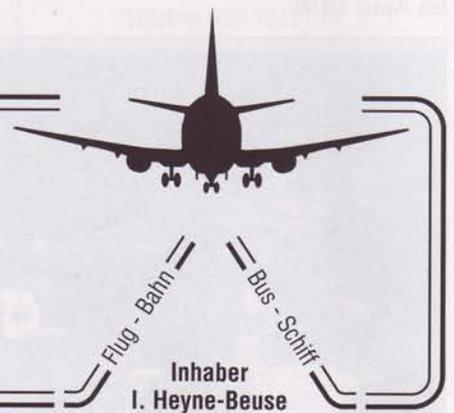
HVV-Info:

Busfahrt zum Flughafen Düsseldorf mit unseren Patensoldaten mit Besichtigungsprogramm am **Do. 27. April 1995**

Treffpunkt: 9.00 Uhr
Parkplatz Marienplatz, Hamminkeln

**HAMMINKELNER
REISEBÜRO**

Marktstraße 6 · 46499 Hamminkeln
Telefon 02852/4575 · Fax 02852/4366



Wir machen den Weg frei

Mit Spielraum sturmfrei.

Unser Programm „Spielraum“ hilft beim Flüggeworden. Raus aus dem Nest, rein in den eigenen Haushalt. Mit Gespartem oder günstigen Krediten finanziert. Und von Anfang an bestens abgesichert.



**Raiffeisenbank
Hamminkeln eG**

Geehrte Bürger wegen besonderer Verdienste um den Ortsteil Hamminkeln seit dem Jahre 1980.

Zusammengestellt aus dem Archiv von Otto Schlebes. Text: Klaus Braun, Otto Schlebes.

Den meisten Bürgern unseres Landes ist das Bundesverdienstkreuz ein Begriff für eine ehrenvolle Auszeichnung durch den Bundespräsidenten. Durch die Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland wird Dank und Anerkennung für Leistungen, die im Bereich der politischen, der wirtschaftlich-sozialen und der geistigen Arbeit liegen, sichtbar zum Ausdruck gebracht.

Von der Öffentlichkeit fast unbemerkt wird auch auf Gemeindeebene seit 1980 alljährlich ein Bürger besonders ausgezeichnet und am Ende des Jahres wegen besonderer Verdienste um den Ortsteil Hamminkeln öffentlich geehrt. Ein Gremium, bestehend aus Vertretern der Gemeindeverwaltung und des Rates, der katholischen und evangelischen Kirchengemeinden und des Hamminkeler Verkehrs-Vereins (HVV), schlägt vor und entscheidet jährlich neu über die Vergabe der Auszeichnung, wobei, und dies wird bei der Vorstellung der verdienten Bürger deutlich, weder Alter noch Konfession, Stand oder Vermögen eine Rolle spielen, entscheidend für die Auszeichnung ist der uneigennütige Einsatz für das Gemeinwohl der Menschen in der Gemeinde, und dies im weitesten Sinne.

1979 feierte Hamminkeln eine Woche sein 825jähriges Gründungsjubiläum. Dieses besondere Ereignis war für die Verbands-Sparkasse Wesel Anlaß, der Gemeinde ein bleibendes Geschenk zu überreichen. Sie stiftete für jeden Hamminkeler Bürger 1 DM, so daß die stattliche Summe von 4.285 DM zusammenkam. Der Betrag wurde langfristig gewinnbringend angelegt. Aus den Zinserträgen dieses Fonds erhält der jährlich gewählte verdiente Bürger ein Geldgeschenk als sichtbare Anerkennung für geleistete Arbeit zum Wohle der Gemeinde.

Nachfolgend sollen die Verdienten Bürger Hamminkels in chronologischer Reihenfolge vorgestellt werden.

1980: Eduard Hellmich

Erster verdienter Bürger Hamminkels war Eduard Hellmich. Er wurde 1922 in Hamm geboren und fand seine berufliche Erfüllung bei der Bahn. Hier machte er schnell Karriere und war Dienststellenleiter verschiedener Bahnhöfe. Als Amtsrat trat er in den Ruhestand.

1958 zog Eduard Hellmich von Hamm nach Hamminkeln und fühlte sich hier am Niederrhein rasch zu Hause. Die große Leidenschaft von Eduard Hellmich war und ist die Photographie, seit er in Hamminkeln wohnt ist er mit der Kamera unterwegs, immer auf der Suche nach interessanten Motiven. Er verstand es, den Bürgern der Gemeinde die Augen für die Schönheiten und Fein-

heiten ihres Lebensraumes zu öffnen. Zahlreiche Ausstellungen in Hamminkeln beweisen sein Können und sein Auge für Motive.

Eduard Hellmich hat im Verlaufe von Jahren ein umfangreiches Fotoarchiv aufgebaut, in das seine Fotos eingingen, er sammelte aber auch über Jahrzehnte in unermüdlicher Arbeit alte Fotos aus Hamminkeln. Mit den alten Fotos, und das ist wohl einmalig, hat er das alte Hamminkeln dokumentiert und festgehalten und archiviert. Ohne sein Archiv wären die jährlich erscheinenden HVV-Heimatkalender und der Bildband „Hamminkeln in alten Ansichten“ nicht entstanden, er hat das Buch möglich gemacht.

Auch heute noch sieht man ihn mit seiner Kamera bewaffnet überall dort, „wo was los ist“, immer bereit ein Foto für die Heimatzeitschrift „Hamminkeln Ruft“ oder für sein Archiv zu ergattern.

Eduard Hellmich ist Spitze und zu recht erster Preisträger.

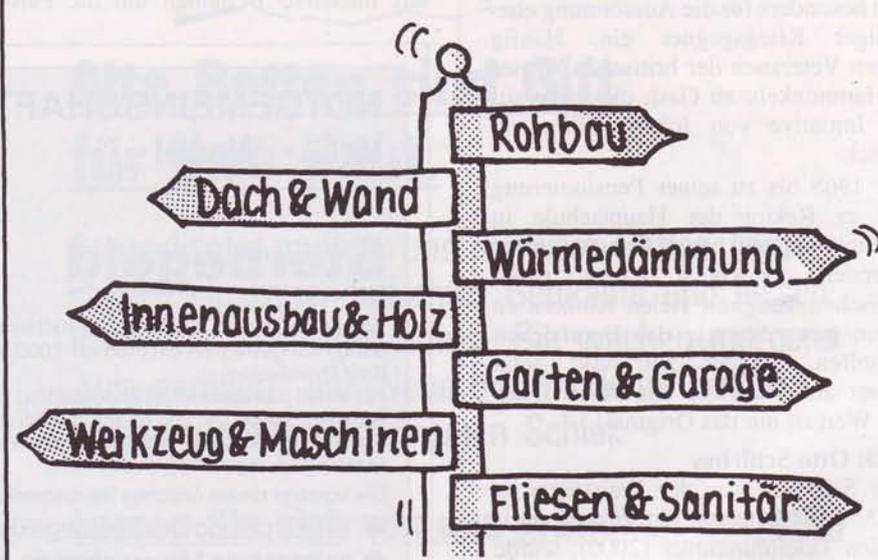
1981: Hedwig Scholze

Die einstimmige Entscheidung des Gremiums fiel im Folgejahr auf Frau Hedwig Scholze.

27 Jahre lang spielte Frau Scholze die Kirchenorgel der evangelischen Gemeinde in Hamminkeln. 1985 übergab sie das Amt an zwei junge Nachwuchsorganisten.

Schon sehr früh wollte Frau Scholze Kirchenmusikerin werden. In Viersen geboren und aufgewachsen, begann sie mit fünf Jahren Klavier zu spielen. Im Alter von 10 Jahren nahm sie die Pianistin Claire Meyer unter ihre Fittiche. Sechs Jahre Orgelunterricht folgten. Bis zu ihrer Heirat mit Pastor Erich Scholze musizierte sie in der evangelischen Kirche in Viersen. 1946 kam Hedwig Scholze nach Hamminkeln. Besondere Verdienste erwarb sie

Alles auf einen Blick!



Besuchen Sie unsere ständige Ausstellung an Baustoffen aller Art! Baustoffe zum Anfassen!
„Vor Ort“ können Sie hier Materialien und Qualität prüfen, dazu die Beratung des Fachbetriebs nutzen.
Wir freuen uns auf Ihr Kommen!
Mit Rat und Tat:

BAUTREFF BORGERS

© MIMI PMS



Ihre Partner
für Haus und Heim

Telefon:
02852-
860

WIR SIND MITGLIED IM BUNDESVERBAND DES BAUSTOFFHANDELS

sich um den Posaunenchor, 1954 hat sie die Musikgruppe ins Leben gerufen, mit ihrem Posaunenchor trat Frau Scholze bis 1979 bei zahlreichen Gottesdiensten und Geburtstagen in der Gemeinde auf. In den 25 Jahren ihrer Tätigkeit bildete sie weit über 100 Bläser aus. Auch in der Frauenhilfe und in der Jugendarbeit der Gemeinde hat sich Frau Scholze große Verdienste erworben. Die Verleihung des Preises betrachtete sie nie als Auszeichnung für das Geleistete allein, sondern auch und immer noch als ein Versprechen für die Zukunft!

1982: Johann Nitrowski

Im Dezember 1982 ehrte Bürgermeister Heinrich Meyers Johann Nitrowski. „Er sammelt und archiviert nicht nur, sondern er schlägt Brücken zu Menschen, die einmal Feinde waren“, so Meyers in seiner Laudatio. Johann Nitrowski wurde ausgewählt, weil er sich besonders für die Erhaltung des Brauchtums eingesetzt hat. Er ist Verfasser einer umfassenden Hofesgeschichte, Mitinitiator der neuen Hamminkeler Kirmes, war von 1968 bis 1989 Dirigent des evangelischen Kirchenchores. Seine besonderen Interessen gelten den Ereignissen in der Gemeinde während des 2. Weltkrieges. Jahrzehnte nach dem Krieg setzte er sich besonders für die Aussöhnung ehemaliger Kriegsgegner ein. Häufig waren Veteranen der britischen Armee in Hamminkeln zu Gast, dies geht auf die Initiative von Johann Nitrowski zurück.

Seit 1968 bis zu seiner Pensionierung war er Rektor der Hauptschule in Hamminkeln und hat im Rahmen seiner leitenden und nicht zuletzt pädagogischen Tätigkeit vielen Kindern zu einem guten Start in das Berufsleben verholfen. Johann Nitrowski setzt immer auf Sieg, nie auf Platz. Denn von Wert ist nur das Original!

1983: Otto Schlebes

Otto Schlebes war der Preisträger in 1983. Der Mann mit der zukunftsweisenden Telefonnummer (2000), wurde besonders wegen seiner ständigen Suche nach Spuren der Hamminkeler Vergangenheit gewürdigt, für seine steten Bemühungen, für den unmittelbaren Bedarf von Morgen ein Stück Zukunft zu schaffen. Otto Schlebes war dabei kein Einzelkämpfer. Dieser Mann, der den Wert der Gemeinschaft kennt, gründete im Jahre 1974 den Hamminkeler Verkehrsverein, dessen Motor und Mädchen für alles er in seiner Eigenschaft als Vorsitzender war. Otto Schlebes wollte dörfliches Eigenleben erhalten und fortentwickeln. Der HVV wurde da zur entscheidenden Anlaufstelle für



Inhaber H. Schmied

Hamminkeln · Raiffeisenstraße 4 · ☎ 02852/3200 · Fax 02852/6653

Große Fleisch- und Wurstabteilung
Internationale Käsespezialitäten · Feinkostsalate
Backshop mit Stehcafe
Obst- und Gemüseabteilung mit Kundenaktiver
Selbstbedienung
Großer Getränkemarkt · Faßbier und Zubehör

Öffnungszeiten: Täglich durchgehend geöffnet von 8.00 bis 18.30 Uhr,
 Samstags von 8.00 bis 13.00 Uhr

Bürgerinteressen und gab die Initialzündung für viele Heimat- und Bürgervereine in anderen Ortsteilen der Großgemeinde. Otto Schlebes hat sich nicht nur um den Ortsteil Hamminkeln, sondern um die ganze Gemeinde verdient gemacht. Und dazu zählt auch das intensive Bemühen um die Part-

nerschaft zu den Soldaten des Raketen-Artillerie-Bataillons in der Schillkaserne. Den Geldpreis stiftete Otto Schlebes zu gleichen Teilen für die Jugendarbeit der Kirchengemeinde und die Arbeit im Jugendheim „Labsa(a)l“. Otto Schlebes ist ein Report über Soll und Haben.

NOTGEMEINSCHAFT AM GRABE VaG · Wesel



Sterbegeld

Wir sind seit 1923 eine bürgerschaftliche Selbsthilfeeinrichtung für Wesel und Umgebung. Wir gewähren unseren rd. 7.000 Mitgliedern ein Sterbegeld zu Bestreitung von Begräbniskosten.

Für einen monatlichen Mitgliedsbeitrag leisten wir anpassungsfähige Sterbegelder zwischen rd. 1.500,- DM und rd. 9.000,- DM. Als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit fließen alle Überschüsse unseren Mitgliedern zu. Zur Versicherungssumme zahlen wir z.Z. einen Erhöhungsbetrag von 33 1/3%.

Die Vorzüge dieser örtlichen Sterbegeldkasse sind außerdem:

- Verdoppelung des Sterbegeldes bei Unfalltod ohne Zusatzbeitrag
- beitragsfreie Mitversicherung der Kinder bis zum 14. Lebensjahr
- Neuaufnahmen bis zum 60. Lebensjahr
- Höherversicherungen bis zum 75. Lebensjahr

Unsere Mitgliedsbeiträge sind für je rd. 1.500,- DM Sterbegeld wie folgt gestaffelt:

Eintrittsalter	monatlich	Eintrittsalter	monatlich	Eintrittsalter	monatlich
15-20	1,30 DM	36-40	2,80 DM	56-60	7,10 DM
21-25	1,60 DM	41-45	3,50 DM	61-65	9,40 DM
26-30	1,90 DM	46-50	4,40 DM	66-70	12,60 DM
31-35	2,30 DM	51-55	5,50 DM	71-75	17,50 DM

Die Mitgliedschaft wird durch einfache schriftliche Erklärung erworben. Rufen Sie uns an!

Auskünfte erhalten Sie in unserer Geschäftsstelle, 46483 Wesel, Johann-Sigmund-Straße 1, Telefon (02 81) 2 31 86 arbeitstäglich zwischen 9.00-12.00 Uhr.

1984: Gottfried Bückmann

Alten Hamminkelnern ist Gottfried Bückmann noch gut in Erinnerung. Mit seiner Ehefrau Anna, geb. van Nahmen, führte er das 1930 gegründete Textilgeschäft an der Marktstraße. Seit 1932 engagierte er sich zum Wohle der Gemeinde. Er wurde Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr, erarbeitete ein System der Löschbrunnen für die umliegenden Bauernschaften, übernahm das Amt eines Rendanten an der katholischen Pfarrkirche und wurde Gründungsmitglied beim Taubensportverein „Isseltaube“.

Nach dem Tod seines Schwiegervaters (1953) übernahm er die Stelle eines Küsters an der katholischen Kirche St. Maria Himmelfahrt. Bei der Freiwilligen Feuerwehr wurde er Brandmeister, Wehrführer und später Amtsbrandmeister. Seine langjährige Zugehörigkeit und sein verdienstvoller Einsatz für die Belange der Feuerwehr wurden mit der Verleihung der Feuerwehr-Ehrenzeichen in Gold und Silber gewürdigt.

Auch nach seinem Übertritt in die Altersabteilung nahm er mit Interesse an den Geschehnissen in der Feuerwehr Anteil.

Von 1974 bis 1985 war Gottfried Bückmann Schiedsmann für den Bereich Hamminkeln-Ringenberg und schlichtete in dieser Funktion manchen Streit. Er war stark im katholischen Glauben verwurzelt und engagierte sich besonders für eine Mission in Brasilien, die durch eine aus Hamminkeln stammende Ordensschwester unterstützt wird. Für sie sollte auch der Geldbetrag sein, der mit der Ehrung verbunden war.

Gottfried Bückmann starb am 22. August 1985. Gut, daß es ihn für Hamminkeln gegeben hat!

1985: Heinrich Joormann

Ein Hamminkelner Urgewächs wurde für vorbildliche, bürgerschaftliche Einstellung ausgezeichnet. Der Einsatz in vielen Bereichen des täglichen Miteinanders: Tambourkorps, Schützenverein, HVV, Förderverein Bürgerhaus, Behindertensportgemeinschaft, Kegelclub, Doppelkopfrunde usw. trägt unverwechselbar seine Handschrift.

Trotz einer körperlichen Behinderung gab es nie einen Stillstand für seine selbstgestellten Aufgaben. Mit seiner Dynamik und besonderen Fähigkeiten bewegt und verändert er viel zum Wohle Hamminkeln.

Hoffentlich weiter so, wir brauchen ihn!

1986: Gerhard Schmitz

Für seine jahrelangen Verdienste um die Sport-Jugend in Hamminkeln wurde der Geschäftsführer des Hamminkelner Sportvereins (HSV) Gerhard Schmitz im Rahmen einer Ratssitzung öffentlich geehrt.

Seit der Neugründung des Vereins im Jahre 1946 hat sich Gerhard Schmitz unentwegt um die Jugendlichen des Sportvereins gekümmert und war offizieller Betreuer der Fußballjugend. Per Fahrrad fuhr er mit den Hammin-

Von Betten verstehen wir

mehr!



Alte Betten sind Gift für Ihre Haut.

Ausgediente, muffige und schwere Betten verursachen ein sauerstoffarmes Bettklima und lassen Ihre Haut schlechter atmen. Sie wachen morgens „wie gerädert“ auf. Neue und moderne Betten sorgen für Ihren erholsamen Schlaf.

Lassen Sie sich von uns gründlich beraten.

Wir sind Betten-Spezialisten mit viel Fachwissen.

bückmann

im ♥ von
Hamminkeln · Xanten

kelner Jungen zu Fußballspielen in die Umgebung, scheute sich bei einer größeren Radtour an die Mosel auch nicht, an Klosterpforten anzuklopfen, um dort für eine warme Mahlzeit zu bitten. Sein Amt als Jugendobmann des HSV gab er 1977 ab, blieb jedoch seit dieser Zeit Geschäftsführer des HSV. Für Gerhard Schmitz gilt: „Der meistbeschäftigte Mensch hat am meisten Zeit für alles, was er ernsthaft will und gerne tut! Nur die Willensschwachen haben nie Zeit.“

1987: Erwin Kammeier

Besuchern des Postamtes Hamminkeln ist er wohlbekannt.

Er wohnt auf dem Dachgarten Hamminkeln. Von außen nicht immer einzusehen, aber alles schön und geordnet, mit viel Liebe zum Detail und stets ansprechbar und zuverlässig. So ist eben ein Schatzmeister vom Männer-Gesang-Verein „Bleib treu“ und vom Männerschützenverein Hamminkeln und das im Jahr der Ehrung seit mehr als zwanzig Jahren.

Wenn er am Werke ist, wird's ein guter Tag für Hamminkeln!

1988: Ernst-August Bolten und Alfred Mäteling

Erstmals wurde 1988 zwei Bürgern die besondere Ehrung zuteil: Ernst-August Bolten und Alfred Mäteling.

Beide gehörten zu den Gründungsmitgliedern der Elterninitiative, die für ihre behinderten Kinder in Bislich ein Haus gerichtet haben.

Nun hat wohl jeder Mensch ein geteiltes Interesse an Familie, Beruf und Hobby, aber das Wichtigste für beide ist das erste.

„Verachtet nur die Meister nicht“ sprach einst Tucholsky aus. Wir fügen hinzu: „Verachtet mir die Behinderten nicht!“ Wer sich dem besonderen Schutze und der Pflege dieser Menschen annimmt, erlebt das Leben pur, mit allen Höhen und Tiefen. Sie haben den Preis verdient!

1989: Wilhelm Kloppert †

„Was wäre Hamminkeln ohne Kloppert, was wäre aber auch Kloppert ohne Hamminkeln“, so Heinrich Meyers in seiner Ansprache anlässlich der Ehrung für Wilhelm Kloppert. Den Preis der Stiftung konnte er aus gesundheitlichen Gründen nicht entgegennehmen, seine Frau Lore vertrat ihn. Im Januar 1990 verstarb Wilhelm Kloppert.

66 Jahre wurde der Mann, der als junger Mensch alles andere als Chef des elterlichen Brauereibetriebes werden wollte. Ein Chemiestudium, das schwebte ihm nach dem Abitur vor. Doch nach dem Krieg wurde alles anders. Da fand Wilhelm Kloppert eine demolierte Brauerei vor, Vater und Bruder lebten nicht mehr, seine Mutter und er standen allein da. Mit treuen Mitarbeitern des Vaters packte er den Wiederaufbau an. Mut, Engagement und Einfallsreichtum halfen ihm dabei. Und natürlich sein berühmter Humor.

Willi Kloppert hat in seinem Leben soviel Stoff produziert, der den Hintergrund für ein kurzweiliges Buch abgeben würde, mit Überraschungen auf jeder Seite. Oft heiter, mal ernst, stets hilfsbereit, gesellig, gerecht und gut! Er war ein Hamminkeler Original.

1990: Vorstand des Fördervereins Bürgerhaus Hamminkeln e.V.

Der Vorstand des Fördervereins Bürgerhaus Hamminkeln e.V. wurde für eine geradezu einmalige Leistung ausgezeichnet. Adolf Bovenkerk, 1. Vorsitzender, Emil Kammeier † (2. Vorsitzender), Wilhelm Wölting (Schatzmeister), Christa Köhler (Schriftführerin), Eduard Hellmich (Beisitzer), Heinrich Joormann (Beisitzer), Helmut Berning, (Beisitzer).

1981 kündigte die Familie Neu die Schließung der Friedenshalle aus familiären Gründen an. Der HVV ergriff die Initiative und suchte nach einer Ersatzlösung. Rat und Verwaltung gaben zu erkennen, daß die Gemeinde nicht in der Lage sei, eine Anpachtung und Sanierung der Friedenshalle bzw. einen Neubau zu finanzieren.

Der HVV setzte seine Bemühungen fort und gründete 1983 den Förderverein Bürgerhaus Hamminkeln. Der gewählte Vorstand nahm mit viel Einsatz seine Arbeit auf, warb Mitglieder, informierte Bürger, führte Haussammlungen durch und schaffte es, Bürger, Vereine und Firmen für Hand- und Spanndienste zu verpflichten. So entstand ein großartiges



LVM
Versicherungen

Ein guter Fang

LVM-Privatrente

LVM
Versicherungen

LVM Versicherungsbüro
ULRICH VAN NAHMEN
Rathausstr. 8 · 46499 Hamminkeln
Telefon 0 28 52 / 20 16

Wie ernähre ich mich richtig? Horst Schneider wollte es genau wissen.

Horst Schneider, Angestellter in entscheidender Position, ist es gewohnt, Verantwortung zu übernehmen. Auch für seine Gesundheit und seine Leistungsfähigkeit. Mit der Vier-Wochen-Kur konnte er viel für sein Wohlbefinden tun.

Keine Verbote, sondern individuelle Ratschläge in einem Brief mit Ihrem ganz persönlichen Ernährungsprogramm.

Die Vier-Wochen-Kur der AOK. Gesund essen zum Ausprobieren.

Sind Sie auch interessiert? Dann informieren Sie sich doch einfach bei Ihrer nächstgelegenen AOK.

Für Ihre Gesundheit machen wir uns stark.



„Durch die Vier-Wochen-Kur habe ich jemanden kennengelernt, der mir sehr nahe steht: mich.“

AOK
Die Gesundheitskasse.